

Die Provetanbehandlung der Sterilität beim Braunvieh (Bergell)

Autor(en): **Ratti, Pierin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **79 (1937)**

Heft 7

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-591257>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vet. Med. 1933 — Jwicki, Deutsche tierärztl. Wchschr. 1933, S. 405. — Baumann, Diss. Leipzig 1933. — Buchholtz, Diss. Hannover 1933. — Scepestelyi, Tierärztl. Rdsch. 1934, S. 591. — Kreuz, Diss. Berlin 1934. — Brahm, Diss. Berlin 1934. — Arieß, Berl. tierärztl. Wchschr. 1934, S. 132. — Kindermann, Münch. tierärztl. Wchschr. 1934, S. 39. — Steinhoff, Diss. Hannover 1934. — Graf, Hs., Berl. tierärztl. Wchschr. 1935, S. 577, 593, 609. — Hustede, Deutsche tierärztl. Wchschr. 1935, S. 385. — Missaga, Diss. Bukarest 1935. — Middeldorf, Tierärztl. Rdsch. 1935, S. 342. — Rößler, Berl. tierärztl. Wchschr. 1936, S. 453. — Busche, Berl. tierärztl. Wchschr. 1936, S. 454. — Ludwig, Schw. Arch. f. Tierhkd. 1935, S. 622. — Wille, Tierärztl. Rdsch. 1936, S. 27. — Toman, Tierärztl. Rdsch. 1936, S. 613. — Detlefsen, Tierärztl. Rdsch. 1936, S. 939. (Ein Teil der Literatur wurde den Jahresberichten f. d. Vet. Med. von Ellenberger und Schütz entnommen.)

Die Provetanbehandlung der Sterilität beim Braunvieh (Bergell).

Von Dr. Pierin Ratti, Vicosoprano.

1935 bis 1937 konnte ich bei 55 Genossenschaftstieren (52 Kühe und 3 Rinder) Progynon oder Provetan (ölige Lösung des Dihydrofollikelhormonbenzoats 50 000 i. B.-E. s/c.) anwenden. Der Befund war bei 50 Tieren negativ, d. h. die Brunstlosigkeit war eine Folge ovarialer Unterfunktion. Drei Kühe hatten gelbe Körper und zwei leichte Endometritiden. Diese fünf Fälle lasse ich vorderhand aus meiner Betrachtung und werde am Schluß kurz darauf zurückkommen.

Die Brunst trat nach einer einmaligen Progynon- oder Provetanbehandlung bei 43 Kühen und 1 Rind ein, und zwar innert der folgenden Zeitspanne:

nach	1. Tag	bei	3 Tieren	oder	6%
„	2 Tagen	„	5 „	„	10%
„	3 „	„	12 „	„	24%
„	4 „	„	10 „	„	20%
„	5 „	„	5 „	„	10%
„	6 „	„	3 „	„	6%
„	7 „	„	2 „	„	4%
„	15 „	„	1 Tier	„	2%
„	17 „	„	1 „		
„	20 „	„	1 „		
„	21 „	„	1 „		
innert 21 Tagen					44 Tiere oder 88%

Eine 2. Injektion ergab bei 2 Kühen die gewünschte Brunst, und zwar nach 12 und 17 Tagen. 2 dreijährige Rinder und 2 ältere Kühe trotzten der 2. und 3. Provetandosis.

Alle Tiere wurden versuchsweise bei der ersten sich einstellenden Brunst mit folgendem Erfolg gedeckt:
bei einer Zeitspanne von

1 Tag	0 positiv	und	3 negativ
2 Tagen	2 „	„	3 „
3 „	4 „	„	8 „
4 „	5 „	„	5 „
5 „	3 „	„	2 „
6 „	2 „	„	1 „
7 „	2 „	„	—
12 „	1 „	„	—
15 „	1 „	„	—
17 „	2 „	„	—
20 „	1 „	„	—
21 „	1 „	„	—

Bei der ersten Brunst innert 21 Tagen haben also 24 konzipiert und 22 nicht.

Von diesen 22 konzipierten bei der zweiten Brunst nach der Provetan- oder Progynoninjektion 16, bei der dritten Brunst 3. Bei 3 stellten sich nymphomanische Erscheinungen mit geringgradiger Zystenbildung ein. In Prozent ausgedrückt, trat bei der ersten Brunst 48% Trächtigkeit ein, bei der zweiten Brunst 32% Trächtigkeit ein, bei der dritten Brunst 6% Trächtigkeit ein. Der Erfolg war 86%, ohne jeglichen Erfolg bei 8% und offensichtlichen Mißerfolg 6%.

Bei den 3 Kühen mit Corpora lutea war der Mißerfolg von einer heimtückischen Art. Denn alle drei wurden schon am nächsten Tag brünstig und gedeckt. Erst nach 5 oder 6 Monaten stellte sich dann plötzlich eine zweite Brunst ein und war für die Besitzer eine arge Enttäuschung. Diese drei Fälle sprechen gegen die Anwendung von Provetan bei Anwesenheit von gelben Körpern, auch wenn diese zugleich mit der Einspritzung abgedrückt werden.

Bei den zwei Fällen mit Endometritis war ein Erfolg von vornherein nicht zu erwarten. Die Provetantherapie löste dazu noch eine zystische Entartung der Eierstöcke aus, so daß beide Kühe zur Mast bestimmt wurden.

Bei einer Kuh beeinflusste die Provetanbehandlung auch eine akute Mastitisheilung in beschleunigtem Sinne.

Schlußfolgerungen.

1. Bei reiner Unterfunktion der Eierstöcke verspricht die Provotanbehandlung sehr gute Erfolge. Die Dosierung muß aber sehr vorsichtig geschehen, wenn man jeden Schaden ausschließen will.
2. Kontraindiziert ist die Behandlung in allen Fällen, wo krankhafte Zustände die Sterilität bedingen.
3. Je größer die relative Zeitspanne zwischen Behandlung und der ersten sich einstellenden Brunst, desto wahrscheinlicher ist die Konzeption.

Zum Kapitel: Bösartiges Katarrhalfieber.

Von A. Weder, a. Bezirkstierarzt in Oberriet (St. Gallen).

Nachdem ich im Archiv die interessanten Abhandlungen und divergierenden Ansichten autoritativer Praktiker punkto des kausalen Zusammenhanges der Schafe mit obiger Krankheit gelesen habe, sei auch mir gestattet, meine Ansicht zu äußern.

In meiner früheren Praxis in E. (Schwyz), hatte ich sehr viel Gelegenheit, mit der von der Bauernsamen sehr gefürchteten Krankheit bekannt zu werden. Die Schafhaltung in den dortigen Betrieben war damals sehr gering und das Auftreten des Katarrhalfiebers dennoch so häufig, daß dasselbe schon in den ersten Anfangsstadien von jedem Bauer mit Sicherheit diagnostiziert werden konnte. Ein Zusammenhang mit Schafhaltung konnte nicht konstatiert werden.

In meinem späteren, wiederum langjährigen jetzigen Tätigkeitsgebiet hat die Schafhaltung in den letzten Jahren bedeutende Gestalt und Vermehrung angenommen, und doch sind die Fälle, wo das Katarrhalfieber auftritt, sehr minim, kaum ein Fall pro Jahr. Hieraus glaube ich doch mit einigem Recht schließen zu können, daß die Anschuldigungen der Schafhaltung als ursächliches Moment bei der Entstehung genannter Krankheit wenn nicht grundlos, so doch übertrieben und vielfach täuschend sind. Obwohl vielerorts die Schafe in dem gleichen Raum beim Vieh oder in unmittelbarer Nähe untergebracht sind, kann selten ein Fall konstatiert werden. Die Annahme, daß es sich um ein Miasma handle, ist heute noch nicht von der Hand zu weisen. Es sind mir Stalungen bekannt, wo die Krankheit alljährlich ihre Opfer forderte